

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verlags- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Hng. Weitz, Schulstraße 3. Red. Cass. gr. Schulstraße 73. M. Baumberg, Geißstraße 67.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inseritionspreis für die viergespaltene Corps-Seite oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tagesstempel die dreigespaltene Corpsseite oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 208.

Sonntag, den 6. September 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vorgeschriebene Bebauung des nördlichen Theiles der Liebenauerstraße wird auf Grund des § 1 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 die zwischen dem Mannischen Thore und dem Grundstücke Liebenauerstraße Nr. 8 einschließlich belegene Straße der Liebenauerstraße von jetzt ab der regelmäßigen Straßenreinigung unterworfen.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Executio-Polizei-Beamten angewiesen sind, sämtliche Grundstücksbesitzer, welche von jetzt ab die in dem angezogenen Paragraphen vorgeschriebene Reinigung unterlassen, behufs Bestrafung zu melden und event. die vorgeschriebene Straßen-Reinigung auf Kosten der Säumnigen zur Ausführung zu bringen.
Halle a. S., den 31. August 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs der königlichen Strafanstalt hierseits an:

- Kartonseln auf die Zeit vom 1. Oktober 1885 bis ult. März 1886 ca. 120000 kg.
- Sauersehl für die Zeit vom 1. Dezember 1885 bis ult. März 1886 ca. 2000 kg.
- Weißbrot für die Monate Oktober bis ult. Dezember 1885 ca. 8000 kg.
- Wohlfein für die Zeit vom 1. Oktober 1885 bis ult. März 1886 ca. 8000 kg.

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen der Lieferung sind im Anstalts-Bureau einzusehen.

Angebote sind schriftlich, frankirt und versiegelt mit der Erklärung, daß die Bedingungen bekannt und angenommen, und mit der Bezeichnung:

„Angebote auf Lieferung von Verpflegungsgegenständen“

bis 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Halle a. S., den 3. September 1885.

Der Director der königlichen Strafanstalt.

Bekanntmachung.

Die Liste der wahlberechtigten Gemeindeglieder der St. Laurentii-Pfarodie vom 7. bis 21. September bei dem Anstos Herrn Robitsch, gr. Wallstraße 37, zur Einsicht ausliegend. Ewige Reclamationen sind nur innerhalb der gedachten Zeit zulässig und bei dem Vorstehenden des Gemeinde-Kirchenraths anzubringen.
Halle a. S., am 5. September 1885.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Laurentii.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 5. September.

* Allüberall in deutschen Landen wurde der Tag feierlich begangen, an welchem vor fünfzehn Jahren die bedeutungsschwere Schlacht von Sedan geschlagen wurde. Es ist die Geburtsstagsfeier des deutschen Reiches, welche wir an diesem Tage begehen. Die Feier, obgleich ein Siegesfest, enthält in dem Charakter, in dem sie begangen wird, dennoch nichts, was den Besiegten verlegen könnte; wie hoch auch die Wogen der patriotischen Begeisterung gehen mögen, so hält man doch auch an diesem Tage schamvollste Kundgebungen fern. Von höchster Stelle wird in dieser Beziehung mit bestem Beispiel vorangegangen. Wie sollte sich das deutsche Volk zu Ueberhebungen hinreißen lassen, nachdem der deutsche Kaiser für sich selbst den Ruhmesantheil abgeben und in den herrlichen Siegen, zu denen er sein Volk in Waffen führte, vor Allen Gottes Pflanzung erblickte. Der Sedantag zeigte unseren Kaiser wieder in der treuen Erfüllung der von ihm übernommenen Herrscherpflichten, indem er trotz seines hohen Alters die Parade über das Garded-Korps abhielt und volle zwei Stunden unter seinen Truppen zubachte. Die Zeiten sind vorüber, da man militärische Uebungen

als Soldatenpielererei und dergleichen bezeichnete; in großen uns aufgedrungenen Kämpfen ist uns der Ernst und die Tragweite derselben vor Augen geführt worden.

Unsere heimliche Politik feiert noch immer, obgleich ein Minister nach dem andern nach der Hauptstadt zurückkehrt und es nicht mehr lange dauern wird, bis der Bundestag zu einer ersten Sitzung wieder sich versammelt und in dieser dem Andenken des ihm in dieser Woche entzogenen, besonders beliebten Mitgliedes, des württembergischen Generals Faber du Faur die übliche letzte Ehre erweist. Einige Aufregung hat nur die Veröffentlichung des neuen Lotteriegewinns im amtlichen Organ unter den preussischen Lotteriespielern hervorgerufen, da Niemand geglaubt hatte, die Regierung werde das ihr nicht sonderlich angenehme Gesetz kassiren. Auch die Wahlbewegung ist trotz einiger Spätsummerfeste in Berlin und sonstigen Anstrengungen anderwärts noch immer nicht in den Gang gekommen, obgleich der freilich noch unbekannt Wahltermin nicht mehr fern sein kann. Einzig Politik haben nur die in Münster versammelten Vertreter des katholischen Deutschlands gemacht, die über die Kirchen- und die soziale Frage debattirt haben. Das Anteresanteste aus diesen Debatten verdient hervorgehoben zu werden das demonstrative Wiederholen und Betonen der Forderung, die Jesuiten zurückzuführen, so daß es fast den Anschein hat, als sollte diese Forderung in nächster Zeit, vielleicht schon in der bevorstehenden Wahlkampagne eine besonders hervorragende Rolle spielen. In keiner vor Schluß der Versammlung gehaltenen Rede konstatarie Abg. Windthorst die Einmütigkeit des deutschen Volkes mit den Bischöfen und dem Papst. Die kirchenpolitischen Verhandlungen schienen augenblicklich stillzustehen. Man braucht ein starkes Centrum. Bei den bevorstehenden Wahlen müsse man unter den Gegnern immer Denjenigen auswählen, welcher am meisten geneigt sei, den Katholiken gerecht zu werden. Für die Katholiken sei die Aufrechterhaltung der kirchlichen Freiheit und der christlichen Schule Hauptache. Der Bischof von Münster forderte noch auf, nicht eher zu rufen und zu rufen, bis die kirchliche Freiheit erungen sei. — Herr Windthorst erregte Sensation durch die Bemerkung, er empfinde, daß für ihn der Lebensabend hereinbreche und daß er nur unter äußerster Kräftigung sich seiner Aufgabe weiter unterziehen könne.

Im Auslande war es nach dem Karolinenberaubt, der in Spanien und ein wenig in Frankreich den Zeiten die Köpfe verdröhte, noch immer die Kaiserbegegnung in Kremnitz, welche die Politiker beschäftigte. Außer aller Frage steht jetzt überall und bei allen die Bedeutung dieser Begegnung für den Frieden und übereinstimmend wird jetzt von verschiedenen Seiten gemeldet, daß nicht nur nicht die innere Politik der drei Kaiserreiche erwähnt, sondern auch alles vermieden wurde, was irgendwie darauf Bezug haben konnte.

In Oesterreich, speziell in Böhmen, wurde die ganze Woche hindurch die „Königinhofer Kreischrift“, unter welcher Bezeichnung der deutsch-österreichische Scawall an diesem Orte verstanden wird, glossirt. Die Gezeffe haben ein Nachspiel in Reichenberg gefunden. Dort zog eine karmende Pöbelrotte in der Stadt umher und warf in 52 Deutschen- und Czechenhäusern die Fenster ein. Die Vorgänge scheinen der österreichischen Regierung den Ernst der Lage vor Augen gerückt zu haben. Der gezeffte Ministerath beschloß sich mit den böhmischen Verhältnissen, nach der „Politik“ wären Prohibitivmaßregeln angeordnet und Ausnahme-Maßregeln für den Fall in Aussicht genommen, falls die Gezeffe fortdauern. Mehrere czechische Blätter wurden wegen der Berichte über den angeblichen Todtschlag eines Czechen durch Deutsche bei Albersdorf konfisirt.

In Italien werden große militärische Vorbereitungen für eine Herbst-Expedition getroffen, welche voraussichtlich nach der afrkanischen Küste des Rothen Meeres gehen wird. Bisher haben dort keine weiteren Anzeigungen stattgefunden, wie regierungsmäßig verfährt wird, haben die ausgesandten italienischen Kriegsschiffe sich lediglich auf „handelspolitische Explorationen“ beschränkt. — Nachträglich erfährt man, daß das Auftreten der Cholera in Italien von der Regierung seit vierzehn Tagen verheimlicht wird. In zwei Gemeinden der Provinzen Genua und Caserta ist die Krankheit, eingeleitet durch Franzosen, ausgebrochen und hat bereits gegen 20 Personen hingerafft. Erst dann wurden Vorsichtsmaßregeln wie Isolirung, Desinfection z. getroffen. — Die Standalangelegenheit Dorides-Becci hat den Kriegsmiester ver-

anlaßt, die Beamten seines Ressorts davon zu verständigen, daß diejenigen, die es sich in Zukunft beizulassen lassen wollen, in den Zeitungen auf die kriegsministerielle Verwaltung bezügliche Nachrichten und Akten zu veröffentlichen, sich damit der Gefahr aussetzen, ihres Dienstpostens entsetzt zu werden.

In Frankreich nimmt die Wahlagitation das meiste Interesse in Anspruch. Ferry ist unerwähntlich mit seinen „rednerischen Bilgerfahrten“, wie sie der „Figaro“ nennt. In allen Städten, wo er auftritt, hält er natürlich immer ein und dieselbe Rede, ohne etwas Neues zu bringen als die Vertbeidigung seiner Politik während der Ministerchaft und die Aufforderung, „Frankreich durch die Republik eine wirkliche Regierung zu geben“. — Ein Konflikt zwischen Frankreich und England scheint im Anzuge. Obgleich die Nachricht, daß ein englisches und ein französisches Kriegsschiff sich in der Annetion des Hafens Ambodo an der Nordküste Afrikas den Rang abgaulen suchten, dementirt worden war, hat die Thatfache sie bestätigt. Ein englisches Kriegsschiff, welches Ambodo belegen sollte, fand dort bereits die französische Flagge gehißt. Der englische Konsul in Aken begab sich darauf nach der gegenüber Aken gelegenen französischen Kolonie Dook und protestirte dort gegen die Besitzergreifung, was ihm indeß schwerlich etwas nützen wird. Ambodo ist ein wichtiger strategischer Punkt, der in den Händen der Franzosen für die den Kanal passirenden englischen Schiffe gefährlich werden könnte. — Die Reichsfeier Courbets in Abbeville ist nicht ohne Konflikt vorübergegangen. Der radikale Gemeinderath und die Geistlichkeit gerieten heftig aneinander, weil die letztere die leitende Rolle spielen wollte; die radikalen Mitglieder des ersten nahmen schließlich an der Feier, die im Uebrigen programmäßig und unter Theilnahme des französischen Marineattachés Galiber verlief, nicht Theil. — Die Choleraepidemie in Marseille und Toulon nimmt einen verhältnismäßig gelinden Verlauf. Die Zahl der Choleraerkrankte hat in den letzten Tagen infolge der niedrigeren Temperatur bedeutend abgenommen. Immerhin sterben noch täglich durchschnittlich 20 bis 30 Menschen an der Seuche.

* Aus England wird ein neues Zeichen für den friedlichen Stand der afghanischen Frage gemeldet. Der Staatssekretär für Indien, Lord Curzon, hat in einer öffentlichen Rede seine Ansicht dahin geäußert, daß man unverzüglich zur Grenzabstufung in Afghanistan schreiten könne und hält die Hoffnung nicht für unbegründet, daß mit Rußland Abmachungen getroffen werden könnten, welche bezwecken, der gegenwärtigen Lage der Dinge in Centralasien eine gewisse Befriedigung zu verschaffen. Die Regierung habe volles Vertrauen zu dem Emir. Ob auch zur Verstärkung der Garnison in Herat nach dort marschiren sollten, dessen Autorität des Emirs schiefen lassen würde. — Der englische Chronologer Prinz v. Wales ist auf seiner Reise nach Schweden in Stockholm eingetroffen und dahelbst vom König und seinem Hause sehr herzlich empfangen worden. Einen politischen Hintergrund hat übrigens die Reise nicht. — Drummond Wolff ist in Konstantinopel vom Sultan empfangen worden. Das Schreiben der Königin Victoria, dessen Uebersetzer Sir Wolff war, hat bei dem Großherrn einen sehr günstigen Eindruck gemacht, wird doch in demselben die Aufrechterhaltung der Oberhoheit des Sultans über Cyprien besonders stark betont. Ueber die englischen Vorschläge, welche zur Besserung der Verhältnisse in Cyprien führen sollen, verlautet noch nichts. Die Parnell'sche Antikindigung, die irische Partei werde im nächsten Parlament die legislative Unabhängigkeit Irlands von England fordern, hat in der gesammten englischen Presse keine Gegenliebe gefunden, die fast einstimmige Antwort lautet: „Dahin darf es nie kommen und wird es nie kommen!“ Inzwischen wirtschaften die irischen Wobhschneiden nach der Aufhebung der Ausnahmegesetze in einer Weise, daß Parnell selbst keine Stimme erhebt, um die Zren zu überzeugen, daß die agrarischen Verbrechen und Gewaltthaten die nationale Sache der Zren nur schädigen könne. Daß seine Warnungsrufe Erfolg haben werden, ist billig zu bezweifeln.

In Rußland sprach man, so viel man dort davon sprechen darf, namentlich in deutschen Kreisen, hauptsächlich von dem antideutschen Vorgehen der Regierung in den baltischen Provinzen. Auch die Kaiserliche des Czaren wird viel besprochen, und machen Sangunter sich Hoffnung, daß das glückliche Gelingen auch dieser Reise den



Eszen veranlassen wird, mildere Saiten aufzuziehen. Rußland braucht für seine trotz der Friedensversicherungen betriebenen Krieger viel Geld und so wird denn der russische Finanzminister Bunge nächstens an verschiedene Thürnen in Berlin, Paris, Wien u. s. w. gehen, um eine große Anleihe unterzubringen. Die Besetzungen an der finnischen Küste werden fortgesetzt verstärkt und erweitert, so neuerdings in Gamsay und Sweaborg. Am 29. August gingen nach dort mehrere große Transporte Sprengladungen.

In Spanien fordert die Cholera noch immer massenhaft ihre Opfer. Wenn auch der Höhepunkt der Epidemie überschritten scheint, beträgt doch die Anzahl der täglich zur Anmeldeung gelangenden Choleraerkrankungen durchschnittlich 1000 für die ganze Monarchie. Fast keine Provinz ist verschont.

Die Bevölkerung Kaliforniens hat die östlichen Gebiete der Vereinigten Staaten, die bisher für die Klagen über das Chinesenelend nur ein Aufschub und die Erwerbung „Selbsthilfe“ hatten, schon längst erluchtet, doch selber mit den Chinesen einen Versuch zu machen. Der erste Versuch ist gemacht, aber sehr schlimm für die Chinesen ausgefallen. In den Kohlengruben zu Rocksprings und Wyoming stritten die weißen Arbeiter. Die Grubengesellschaft ließ sich zum Ersatz Chinesen kommen, diese wurden aber von den Weißen, welche sich mit Gewehren bewaffnet hatten, angegriffen, wobei durch die Angreifer 15 Chinesen getödtet, 30 Häuser niedergebrannt wurden. Auserdem wurden gegen 500 Chinesen in die Berge getrieben, wo sie Noth litten. Man sendet ihnen jetzt Lebensmittel. Also die „östlichen Amerikaner“ wollen von den Himmelsöffnungen nichts wissen. Uebrigens verlanget, daß das Chineseneinwanderungs-Gesetz zu Ungunsten der Chinesen einer Abänderung unterworfen werden soll.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 4. September. Die katholischen Missionen melden die Uebernahme von 3 Missionaren und anderen Europäern in Jimbessia im südwestlichen Afrika.

Toulon, 4. September. Gestern sind hier 13 Personen an der Cholera gestorben.

Madrid, 4. September. Wie verlautet, beabsichtigt der Minister der Kolonien die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Pesetas für Cuba.

Peterhof, 4. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern hier wieder eingetroffen. Der Kaiser empfing den bisherigen englischen Botschafter Thornton, welcher sein Abschieds schreiben überreichte.

Konstantin, 4. September. Gestern Abend traf auf der hiesigen Abode aus Peterhof die Nacht „Alexandria“ unter dem Vornamen des Kaisers ein. Später wurde die kaiserliche Standarte auf der Nacht „Dersbanua“ gehißt.

Konstantinopel, 4. September. Die erste Konferenz des Ministers des Auswärtigen, Assym Paschas, und des Ministers der Gutsak, Kiamil Paschas, mit Drummond Wolff, welche gestern Nachmittag stattfand, dauerte nur kurze Zeit und hatte einen rein vorbereitenden Charakter. Wie versichert wird, sollen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend regelmäßige Sitzungen abgehalten werden.

Tages-Chronik.

* Gestern Vormittag ließ sich der Kaiser vom Hofmarschall Grafen Perponcher und dem Geh. Hofrath Dorf vortragen halten, empfing den General-Inspektor des Militär-Erziehungs- und Bildungswezens v. Strubberg und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Vertreter des Civilbureaus, Wittl. Geh. Ober-Regierungsrath Anders.

* Das Diner nahmen die kaiserlichen Majestäten gestern bereits um 3/4 Uhr im künigl. Palais allein ein, da der Kaiser um 5 Uhr vom Zehrer Bahnhofe aus mittels Extrazuges über Wittenberg in das Wänder-Terrain des 3. Armee-corps abzureisen gedachte. — Der Kronprinz wohnte den Wänderern des 3. Armee-corps bei Prizwall bei. — Prinz Heinrich von Preußen wird voraussichtlich heute Abend von Wilhelmshaven in Potsdam eintreffen, um den Wänderern in Baden beizuwohnen.

* An einem der letzten Tage verweilte, wie das „Deutsche Tagebl.“ meldet, Prinz Wilhelm mehrere Stunden im Auswärtigen Amte.

* Hermann Braun, früher freikonservativer Reichstagsabgeordneter für Hersfeld-Rothenburg-Künfeld, ist am 30. August in Kassel gestorben.

Die Kommission für die Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches hielt gestern ihre erste Sitzung nach Ablauf der Ferien ab. Die Kommission, die jetzt wieder wesentlich drei Sitzungen abhalten wird, hofft, das gesammte Werk in zwei Jahren zum Abschluß zu bringen.

* Staatsminister Dr. Lucius verweilt augenblicklich beaufsichtigt die landwirthschaftlichen Verhältnisse in Serbien in diesem Land und gedachte zu diesem Zweck in den ersten Septembertagen seine Reise ins Innere des Landes fortzusetzen.

* Die „N. N.“ registriert seit einiger Zeit gewissenhaft alle bekanntwerdenden Fälle, wo in den Vereinigten Staaten Erkrankungen nach dem Genuße von verdorbenem amerikanischen Rauchfleisch aufgetreten sind. So auch gestern wieder. Und diese Fälle scheinen sich in der That in der letzten Zeit zu häufen. Dabei hat es sich herausgestellt, daß es sich nicht selten um zubereitetes Rindfleisch

handelte, von welchem nachträglich festgestellt wurde, daß es bereits vor der Zubereitung verdorben war. Stellen die Notizen der „N. N.“ vielleicht ein Verbot des amerikanischen Rauchfleischs in Aussicht?

* Wenn wir nicht gerade in dieser Woche den Gedantgen des Kaiserthums erinnern wollen, wenn man uns nicht bei der Kaiserthumsfeier in Bremer Häfen in nachdrücklicher Weise und auf Grund der besten und authentischsten Informationen wiederholte, der europäischen Größe ist so gehindert wie nur möglich und Deutschlands Beziehungen zu Rußland wie zu Oesterreich seien so freundschaftlich als nur gewünscht werden könne, die Pflichten der letzten Tage würden eine ganz andere Sprache führen, und den meisten von ihnen, der aus denselben auf die Intimität der drei Kaiserthümer, auf Deutschlands Stellung in Europa, in der Welt den thatsächlich richtigen Schluß zu ziehen wagte. Deutschland intim mit Rußland? Es wird ja zu Rußland russischer Unterthanen zum Lande hinaus. Rußland betreuend mit Deutschland? Schade, wie es die deutschen Bürgermeister in Niga und Reval und das Deutschland in den baltischen Provinzen überhaupt behandelt. Und Oesterreich intim mit Deutschland? Aus der „Königinhofer Handchrift“ läßt sich diese Intimität nachdrücklich herausziehen. Und Deutschland? Deutschland? Da wagen die Gedenken der Deutschen zu behaupten, als wäre das Deutsche Reich überhaupt nicht da, als wäre die deutsche nicht die mächtigste, sondern die un-mächtigste Nation in Europa. Und noch toller als die Gedenken sind die Spanier, denen das Karolinenkreuz ebenfalls als Entschuldigungs-kennzeichen aber als Rechtfertigung dienen kann. — Und dennoch ist wahr, daß die drei Kaiserthümer einig sind und in seiner Frage lo, als in der Frage der Aufrechterhaltung des Friedens, und deshalb und weil Deutschlands Machtstellung von allen Mächten, selbst den jenseitigen und mächtigsten, anerkannt wird, werden selbst die Spanier nicht im Stande sein, den europäischen Frieden zu erschüttern. Dies aber mit der Ausweisung der russischen Unterthanen aus Deutschland, der Abregulierung der Deutschen in den baltischen Provinzen, der Königinhofer Handchrift und anderen Leistungen im Gedenken und den nachher abgeleiteten Demonstrationen auf der Bremer-Konferenz zusammenzurechnen, darauf muß der sehr schärfste Unterthanenverstand besonnen werden verzichten.

* Die Verwaltung der preussischen Domänen wird, wie die „Fr. Ztg.“ hört, vielfachen Wünschen des Weinhandels Rechnung tragend, eine Verbenzung der früheren Bestimmungen, die Füllensfüllung von Domänen-Weinen betreffend, eintreten lassen, dergestalt, wenn die Weine, deren Preis höher als 6000 Mark per Stück ist, Giffetten mit der Bezeichnung „Kabinen-Weine“ erhalten. Weine unter 6000 Mark bis zu 3000 Mark per Stück sollen mit solchen Giffetten versehen werden, die außer Jahrgang und Angabe der Lage nur noch den Zusatz: „Originalabfüllung aus der königlich preussischen Domänen-Kellerei“ tragen. Die letzteren Bestimmungen gelten auch für die Kammarschüler Nothweine ohne Unterchied des Preises.

* Gegen das „Christlich-soziale Korrespondenzblatt“ ist wegen eines Beitrags, „Zu den Eiderprozeßen“ und eines aus der „Kreuztg.“ übernommenen Artikels „Das freie Erntessen des Nidlers“, (der bekanntlich mit den Worten schlöß: „Il ya des juifs à Berlin“) eine Voruntersuchung wegen Nichterbeleidigung eingeleitet worden.

* Wie der „Voss. Ztg.“ aus Brüssel geschrieben wird, hat der belgische-Direktor der öffentlichen Sicherheit, Gauthier, ein Rundschreiben erlassen, in dem er erklärt, daß auf Verlangen der preussischen Regierung mittellose Fremde nur dann nach Deutschland ausgewiesen werden dürfen, wenn sie Deutsche sind, daß Preußen auch nicht duldet, daß die Ausländer, die aus Belgien ausgewiesen werden, das deutsche Gebiet zur Durchreise nach ihrem Heimathlande betreten. Die letzte Anordnung sei provisorisch, da das belgische Ministerium mit Preußen unterhandelt, um die letztere Beschränkung aufzuheben, inwieweit sollen aber nur Deutsche nach der deutschen Grenze dirigiert werden.

* Ueber die Mäuseplage in Schlesien werden in diesem Jahre viele Klagen laut. In welchen enormen Mengen die kleinen Nagethiere in manchen Gegenden auftreten, davon giebt die in einer Gottfauer Korrespondenz gemeldete Thatfache eine Vorstellung, daß auf einem in der Nähe gelegenen Dominium während der Herbstfeldstellungszeit gegen 35,000 allein beim Bestellen der Acker erschlagen sind. Dabei sind die in Fellen, bezw. in Lüdern gefangenen und vergifteten Mäuse nicht mitgerechnet. Auch aus Königszell wird berichtet, daß dort in einem halben Tage hinter einem Pfluge mehrfach 4—6000 Mäuse erschlagen worden sind. Bei der Trockenheit des Sommers haben sie sich folsalף vermehrt.

* Vor Kurzem ging die Meldung durch die Wälder, in dem englischen Theile von Sen-Guinea seien bedeutende Goldvunde gemacht worden. Die infolge der Entdeckung die ein Mitglied einer englischen Forschungs-expedition Namens Kerry gemacht haben wollte, in Melbourne gebildete Ausbeutungsgesellschaft hat sich indeß in Wohlgefallen aufgelöst, da der „Eindecker“ ihnen etwas vorgezwungen und das vorgezeigte Gold in Tasmanien gekauft hatte.

* Aus Wien ergiebt folgender Schmerzschrei an die „Allg. Ztg.“: Gestern war der große Tag oder vielmehr der große Abend, an welchem „zur Sebung des Fremdenverkehres“ auf Anregung der betreffenden ungläublichen Kommission die Anhaber der Äden, voreerst in den fashionabelsten Theilen der inneren Stadt und „probeweise“ bis zum 1. November, ihre Äden, die bis dahin nach 7 Uhr dunkel geworden, bis 9 Uhr beleuchtet offen zu halten sich verpflichtet hatten, und es ist gekommen, wie es in Wien nicht anders erwartet werden durfte. Die Geschäftslente freilich, denen man einmal das Wort abgepreßt, hatten ihren Schwur gehalten, aber auf ein erleuchtetes Gewölbe kamen zehn unbeleuchtete, und Menschen, zu flamen und zu laufen, waren gar nicht da, die Straßen lagen still und öde und finster wie vor dieser epochenmachenden Neuerung: man darf mit voller Sicherheit voraussagen, daß auch diejenigen Gewölbe, welche jetzt beleuchtet haben, noch vor dem kritischen 1. November

wieder aufgehört haben werden, unter den Lärmen die einzigen fühlbaren Brüste zu sein. Wir rotten den alten Schlenker nicht aus. Sollen wir etwa daran erinnern, daß „zur Sebung des Fremdenverkehres“ das Schließen der Hausthore, statt um 10 erst um 11 Uhr Abends, obligatorisch dekretirt wurde, daß gleichwohl, mit Ausnahme von vielleicht einem Duzend Häusern, die Hausthore nach wie schon um 10 Uhr in die Angeln fielen, und daß jetzt, nach zwei Jahren, kein Mensch die Herren Hausmeister am allermeinsten, mehr daran denkt, jene Verordnung zu respektiren? Wir gehen ein für alle Mal um 7 Uhr ins Bierhaus und bei Strafe von zehn Kreuzer Sperrgeld, um 10 Uhr ins Bett. — Freilich auch der Wiener Gemeinderath bleibt — der Wiener Gemeinderath. Da hat er vor 14 Tagen beschloffen, daß während seiner Sitzungen nicht geraucht werden darf, voreerst hat er diesen Beschluß wieder umgestoßen und das Rauchen gestattet, und die Sache ist noch nicht zu Ende, denn die Richter haben, und auf einem Umwege zum Ziel zu kommen, eine Unternehmung seitens des Magistrats probirt, ob nicht das Rauchen feuergefährlich, um dann auf Grund der erhöhten Feuergefährlichkeit die Cigarette abermals zu dämpfen.

* Unter den zahlreichen Mitteln gegen die Seetransportgefahr gebört nach Prof. Manassien in Petersburg auch das Cocain, das nach seiner Mitteilung geradezu wunderbare Wirkungen bei den ärgsten Fällen von Seetransportgefahr soll. Leider giebt er die Dosis nicht genau an. Dagegen empfiehlt er es als in gleichem Maße wirksam gegen die Cholera nostras und glaubt sogar, daß es ein direktes Heilmittel bei der echten asiatischen Cholera sei. Sollte sich dies bestätigen, so wäre nur zu wünschen, daß der Preis dieses Arzneimittels, der jetzt noch ein sehr hoher ist, heruntergehen möchte. Vielleicht gelingt es, die Coca in Ostindien anzupflanzen und damit dieses auch in anderer Beziehung schätzbare Mittel zugänglicher zu machen.

* Von der raschen Gerechtigkeitssüßigkeit in Montenegro erzählt die „Voss. Post.“: Am Abend des Verlinbündungstages fand man unmittelbar neben der Residenz der Cernagora einen menschlichen Körper ohne Kopf. Da seit den ältesten Zeiten in den schwarzen Bergen nichts je Entsetzliches vorgekommen ist, gab der Fürst sofort den strengen Befehl, die Lebelcher auf das Gestrühe zu verfolgen und die gesammte Grenze Montenegros vom Schari-See und Corbice und längs der österrichischen Grenze abzusperren, Niemanden ein- und auszulassen, so lange die Verlecher nicht zu Stande gebracht wären. Nach kaum zwei Stunden war ganz Montenegro durch eine Kette von Soldaten, durch welche, sojagten, kein Vogel hätte durchfliegen können, abgeperrt. Außerdem durchsuchten innerhalb dieses Umkreises Patrouillen die zahllosen Höhlen, Felsenlöcher und Schluchten die ganze Nacht. Mehr als vierhundert Leute waren die ganze Nacht auf den Bergen, wobei noch zu bemerken ist, daß die Nacht eine furchtbare war, denn es goß in Strömen, während ein mächtiger Südwind durch die Berge brauste. Die Leute gingen aus ihren Häusern sofort auf die Verfolgung in leichtem Sommerkleide, ohne sich die Zeit zu nehmen, sich mit einem Mantel zu versehen. So. Hohen verbrach dem Zustandbringer der Thäter 300 Dukaten sofort auszubehalten und überließ ihm die Obliques-Medaille zu versehen. In dieser furchtbaren Nacht wurden die Wälder in den Naturhülfeldern von Niguis ergriffen; gegen 10 Uhr Vormittags langten sie bei den Thoren an. Hier erwartete sie eine zahllose Menge unter lauten Bewilligungen. Gebogenen Hauptes schritten die Gebundenen und wurden durch die Hauptstrasse nach dem — Maulbeerbaum geführt.

* Aus Paris kommt die Kunde von einer nachmaligen Vergiftung eines greisen Ehepaares. Ueber die letztere verlautet bisher Folgendes: Der Baron und die Baronin von Martres bewohnten im Winter eine sehr reich ausgestattete Wohnung am Boulevard Maffiot; der Sommer verbrachten die Eheleute, die ein jährliches Einkommen von 50,000 Franken hatten, auf ihrem Schloße in Anbillon bei Paris. Vor drei Jahren lernte die höchst gebildete alte Frau ein Pärchen kennen, das sich für verheiratet ausgab und Spiritismus übte. Herr und Frau de Martres, welche beide phantastisch angelegte Naturen waren, ließen sich nach und nach von Thours und dessen Wittreife, Frau Charpit, ganz beeinflussten, so daß diese bald in dem Hause, in dem man ihnen Gastfreundschaft gewährte, nach Belieben schalteten und walteten. — Am 27. Dezember 1883 starb der Baron plötzlich und hinterließ ein Testament, in welchem er seine Frau zur Universalerbin einsetzte. Die Spiritisten waren nunmehr unumschränkte Gebieter, hielten alle alten Freunde fern und suchten sich bei der Landbevölkerung von Anbillon durch Verteilung von Wein, Lebensmitteln und Arzneien beliebt zu machen. Am 8. v. M. erlag nun Frau von Martres einer überaus kurzen Krankheit, und in der Gegend fing man bereits über eine auffällige Anzahl des raschen Todes der beiden Eheleute zu sprechen an, was sich erhobte, als man erfuhr, Thours und Frau Charpit wären zu Universalerben der Baronin eingesetzt worden. Die Gerichtsbehörde leitete damals eine Untersuchung ein, die vorläufig zu keinem Resultat führte. Nimmereigenen sich aber die Verdachtsmomente gemehrt zu haben, denn laut „N. Z.“ wurden die Leichen des Barons und der Baronin von Martres aus deren Gruft vom Friedhofe Montparnasse ausgegraben, um eine gerichtliche Autopsie unterzogen zu werden. Der Bericht über dieselbe dürfte ziemlich lange auf sich warten lassen und kann vor Ablauf eines Monats abgegeben werden.

Eine farbige Erbin. In Georgia in den Vereinigten Staaten hat es ungeheures Aufsehen erregt, daß einer der reichsten Pflanzler des Staates, David Dixon, eine Tochter



Gros & detail.

J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

Detail-Verkauf

zu

Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für

Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Regelmäßige große Massenabchlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu Original-Fabrikpreisen zum Verkauf zu bringen. — Vor Beginn der

Herbst-Saison

habe ich den Rest meiner diesjährigen und vorjährigen Winter- und Herbst-Confektion zusammengestellt und soll die- selbe nur noch kurze Zeit zu nachstehenden Preisen ausverkauft werden.

Winter- und Herbst-Jaquets, halb- und ganz anschließend (hauptsächlich Modelle), diesjähriger Preis Mark 18—25, jetzt Mark 8—12; einen Posten **Regen- havelocks und -Paletots** Mark 7 und 8; einen Posten **Angora-Mäntel** statt Mark 34 Mark 9; **Prima Winter-Dollmanns** und **-Räder** nur aus Modellen bestehend, statt 50—60 Mark nur 18—24 Mark.

Herbst 1885. Neuheiten. Herbst 1885.

Reinwollene schwarze und couleurte Kleiderstoffe

in allen nur denkbaren Webarten und den neuesten Farben pr. Mtr. 60, 70, 80 Pf. bis M. 3,50.

Ferner offerire ich meinen werthen Kunden einen

grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45 Pf. pr. Meter.

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pf. pr. Mtr. (statt früher 60 Pf.), 2. Qual. pr. Mtr. 35 Pf. (früher 50—55 Pf.), 3. Qual. 27 Pf. (früher 40 Pf.), Chiffons und Shirtsings, nur bessere Qualitäten, 23—35 Pf. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pf. pr. Meter, in glatt rosa Inlett u. Drell, Bettbreite Meter 90 u. 125 Pf., 1a. Qual. 150 Pf., Herrenhuter Leinen, 6/4 und 5/4 Meter 30, 40, 50, 60—100 Pf., Handtuchzeuge in grau 15—35 Pf. pr. Meter, in weiß 30—60 Pf. In Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämmtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Stets großes Lager in

englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen

84 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pf.
104 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pf.

Ein Posten **Tricot-Tailen**, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4 bis 5 M.

Gestrichte **Damen-Röcke** M. 1,20. Große schwarze **Tailen-Tücher** pr. Stk. 65 Pf.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Für den redaktionellen und Inzeratentheil verantwortlich Julius Mandelt in Halle. — Stich'sche Buchdruckerei (H. Rietzschmann) in Halle.

Hierzu 2 Beilagen.